



Newsletter 31

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

Februar 2009

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

da kann man schon mal verschnupft sein: hinter den jährlich wiederkehrenden Aufrufen zur Grippe-Impfung steckt nicht allein medizinische Sorgfalt und Fürsorge, sondern auch handfeste wirtschaftliche Interessen.

Wir wollen in dieser Ausgabe versuchen, Ihnen sowohl die medizinischen wie die gesundheitspolitischen und ökonomischen Risiken der Grippe und der Grippe-Impfung zu erläutern. Nichts schützt besser vor Krankheiten als bewußter Umgang mit der eigenen Gesundheit. Und nichts schützt besser davor, zum Spielball wirtschaftlicher Interessen zu werden als eine gesunde Skepsis und kritische Haltung auch zu scheinbar sakrosankten Akteuren wie dem Robert-Koch-Institut oder dem Grünen Kreuz. Es lebe der mündige Patient! In diesem Sinn freuen wir uns natürlich auch über Rückmeldungen zu unseren Artikeln, seien sie nun zustimmender oder kritischer Art. Schreiben Sie uns!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Selten, aber ernst: Grippe (Influenza)

von HP Tanja Radigk

Influenza nennt man die echte Grippe. Eine Infektionskrankheit, welche durch den Influenza-Virus hervorgerufen wird. Dieser tritt meist epidemisch in den Wintermonaten auf und trifft alle Altersgruppen. Die echte Grippe darf man nicht mit einem grippalen Infekt verwechseln, welcher nur leichte Beschwerden und Symptome bei den Patienten auslöst.

Der Beginn der Influenza ist plötzlich und tritt meist sofort mit starken Symptomen und einem enormen Krankheitsgefühl auf. Dazu zählen Fieber, Schüttelfrost, Kopf- und Gliederschmerzen, Husten, Heiserkeit, Halsschmerzen, Schnupfen und Schwäche.

Meist ist der Verlauf unkompliziert und die Krankheit klingt nach 4-8 Tagen von alleine ab. Die wirkliche Erholungszeit nach einer Influenza kann manchmal länger dauern, aber sie heilt im Regelfall folgenlos aus.

Die schulmedizinische Therapien und fiebersenkenden einer sekundären bakteriellen Infektion eingesetzt werden.

In seltenen Fällen (bei Patienten) kommt es zu Dann kann es zu Entzündungen der Gehirnhäute, der Nasennebenhöhlen oder des Herzens kommen.

Die Therapie besteht aus schmerzlindernden Maßnahmen. Nur in den Fällen einer schweren Infektion, sollten Antibiotika eingesetzt werden.

Bei abwehrgeschwächten Patienten können Komplikationen auftreten.

Die Komplikationen betreffen die Bronchien, der Lungenhöhlen oder der Hirnhäute. Diese Komplikationen können lebensbedrohlich sein.





schweren Komplikationen sieht man häufig nur bei älteren, schwachen Patienten oder bei Patienten mit Vorerkrankungen. Völlig gesunde Patienten haben diese schweren Folgen nicht zu befürchten. Auch hier spielt die Veranlagung (Miasma) eine große Rolle.

Nur bestimmte Patienten mit einer bestimmten Veranlagung zu erkranken, können davon betroffen sein.

Schon Hahnemann schrieb im Organon (§ 194, 195) und in den chronischen Krankheiten auf den Seiten 165-168 über die so genannten Nachkrankheiten. Die chronischen Krankheiten entwickeln sich auf dem Boden einer akuten Krankheit. Diese akute Krankheit ist nicht der wirkliche Übeltäter, sondern die darunter liegende Veranlagung für chronische Krankheiten. Es sind sekundäre Prozesse der chronischen Miasmen, welche laut werden und nun für den Patienten zum Problem werden. Deshalb ist das Nichtverschwinden oder das Auftreten von Folgekrankheiten, eine Folge der chronisch miasmatischen Grunderkrankung, die bereits im Organismus existierte.

Die Homöopathie kennt viele Arzneien für die Zustände der akuten Influenza. Genauso gibt es genügend Mittel für deren Folgen. Man kann den Patienten, mit dem richtigen Mittel, meist innerhalb von Stunden Erleichterung bringen.

Sollten sich schwere Folgekrankheiten eingestellt haben, dann braucht man eine gründliche Anamnese, die Aufschluss über den chronischen Zustand des Patienten gibt.

Hier richtet sich die Behandlung dann nach dem gerade aktiven Miasma. Eine völlig individuelle Behandlung des jeweiligen Krankheitsfalles ist dann nötig, um dem Patienten wirklich gerecht zu werden.

Auch sollten unterdrückende Mittel (meist freikäuflich aus der Apotheke) nicht genommen werden. Diese könnten schwere Folgen für den Patienten haben. Die Krankheiten werden dann häufig verschleppt und der Körper erst recht dazu veranlasst, schwere Krankheiten zu entwickeln.

Früher gönnte man dem Körper Ruhe und ausreichend Zeit sich zu erholen. Manche alten Weisheiten sind gar nicht so schlecht und sollten auch in den modernen Zeiten, zur Anwendung kommen. Der Mensch mag modern sein, aber der Körper läuft noch wie vor hundert Jahren. Vielleicht wäre das ein guter Vorsatz für das noch junge Jahr: Mehr auf den Körper hören und lernen seine Bedürfnisse zu verstehen. Viel Erfolg, dabei !!



Tanja Radigk ist Heilpraktikerin in Babenhausen bei Darmstadt und Mitarbeiterin der DGMH.

Schutz-Impfung?

von HP Nathalie Baranauskas

Die Grippeimpfung ist eine vorbeugende Maßnahme zur Verhinderung einer Influenza-Erkrankung („echten Grippe“). So kann man es bei Wikipedia und anderswo nachlesen.

Kann sie wirklich schützen?

So stellt sich z. B. die Frage, warum eine Empfehlung gerade für sog. Risikogruppen (Säuglinge, alte Menschen, Personen mit geschwächtem Immunsystem) ausgesprochen wird. Gerade bei älteren Menschen und Kindern sind doch bekanntlich die Antikörperreaktion und somit auch die Immunität wesentlich schwächer als beispielsweise bei jungen Erwachsenen.

Fest steht: es gibt keine eindeutigen Studien für einen Impfnutzen. Es gibt definitiv keine Vergleiche zwischen Geimpften und Ungeimpften, aus denen hervorgeht, dass Geimpfte gesünder wären – im Gegenteil. Das RKI (Robert-Koch-Institut) berichtete z. B. im Epidemiologischen Bulletin Nr. 12/2005 über einen



Ausbruch in einem Seniorenheim, bei dem das Risiko, zu erkranken bei Geimpften sogar etwas höher lag. Ein ähnlicher Fall wurde im Epidemiologischen Bulletin Nr. 17/2003 veröffentlicht. Dort waren drei von vier Influenza-Toten geimpft.

Wie kann man der Grippe begegnen?

Die Gefahr überhaupt an einer sog. echten Grippe zu erkranken, hängt natürlich auch von mehreren Faktoren ab. So ist jeder Mensch konstitutionell anders „gestrickt“. Hier ist es wieder wichtig, Erkrankte in ihrer Konstitution mit entsprechend miasmatischer Behandlung zu unterstützen. Ein weiterer Faktor ist die Art der Ernährung und die allgemeine Lebensweise. Auch durch eine gewissermaßen gesunde Lebensweise (Essen von ausreichend grünem Gemüse und Obst) und Bewegung an der frischen Luft kann man sein Immunsystem schon sehr gut stärken, so dass es in der Lage sein kann, alleine mit Bakterien und Viren fertig zu werden.

Trotz der immer wiederkehrenden Impfpflicht geht oft auch unter, dass der vorherrschende Influenza-Virus im saisonalen Impfstoff häufig gar nicht enthalten ist. Bis man nämlich einen entsprechenden Impfstoff (mit vorherrschendem Virustyp) zur Verfügung hat, vergeht eine ganze Zeit und während dessen können sich die Viren schon ausgebreitet haben. Oft überwiegt dann doch die Angst, weil es zu gefährlich sein könnte, ohne Grippeimpfung durch den Winter zu marschieren und die Impfung wird vollzogen.

Gibt es Nebenwirkungen?

Der impfende Arzt wird Ihnen wohl leider nur selten erklären, mit welchen Inhaltsstoffen und etwaigen Nebenwirkungen der Impfling fertig werden muss. Die Impfsereien gegen Influenza beinhalten meist: Hühnerprotein, Neomycin (ein Breitband-Antibiotikum), Formaldehyd (in Möbeln verboten, in Impfstoffen wohl noch zu haben), Thiomersal (Natriumsalz einer organischen Quecksilberverbindung, dient hier als Konservierungsmittel), Aluminiumhydroxid (zur Verstärkung der Immunantwort). Zur Erklärung: Thiomersal und Aluminiumhydroxid wirken neurotoxisch, d.h. sie können auf das zentrale oder periphere Nervensystem einwirken (siehe Nebenwirkungen weiter unten).

Bei einer Impfung ist auf jeden Fall Vorsicht geboten, wenn der zu Impfende Medikamente einnimmt, die das Abwehrsystem

ohnehin schon schwächen (Cortison bei Allergien, Immunsuppressiva bei Krebs, etc.), ebenso bei bekannter Eiweißallergie, da fast alle Impfstoffe in befruchteten Hühnereiern gezüchtet werden. Nebenwirkungen, die sich aus einer „Grippeimpfung“ ergeben können sind neben Fieber, Schüttelfrost, allergischen Reaktionen, Schwellung des Armes, der Lymphknoten, auch Nervenerkrankungen wie z.B. das gefürchtete Guillain-Barré-Syndrom (Entzündung der Wurzeln von Rückenmarksnerven) oder Enzephalomyelitis (Entzündungsherde in Gehirn und Rückenmark) auftreten.

Es gibt ausreichend Fachliteratur oder Seiten im Internet (www.impf-report.de, www.rki.de, www.impfkritik.de, www.klein-klein-verlag.de unter „Aktuelles“) mit deren Hilfe man sich pro oder contra Impfung entscheiden kann. Letzten Endes sollte immer noch jeder für sich selbst entscheiden, ob er sich impfen lässt oder eben nicht.



Heilpraktikerin Nathalie Baranauskas ist Mitglied und ehrenamtliche Mitarbeiterin der DGMH

Die perfekte Welle

von Dr. med. Sybille Freund

„Viren-Warnung: Die Grippewelle breitet sich aus“, lautete kürzlich die Überschrift eines Artikels in der Süddeutschen Zeitung. Im Text geht es weiter mit „Die Grippewelle in Deutschland hat ihren Höhepunkt offenbar noch nicht erreicht. Nach Auskunft des Robert-Koch-Instituts (RKI) in Berlin ist die Zahl der Erkrankten in der vergangenen Woche erneut gestiegen.“ Später heißt es dann „Um die Ausbreitung der Influenzaviren durch großangelegte Impfprogramme aufzuhalten, sei es inzwischen zu spät, sagt Glasmacher. Menschen mit einem geschwächten Immunsystem, Alte und Schwangere könnten aber auch jetzt noch vom Impfschutz profitieren.“

Nun kann man zu seinem Hausarzt gehen, in der Hoffnung, von ihm durch einen kleinen Pieks vor dem Unheil gerettet



werden zu können oder man kann solche Artikel hinterfragen. Wieso z.B. gibt es solche Artikel? Wem nützt die Information, dass die Grippewelle Ihren Höhepunkt noch nicht erreicht habe? Es ist nicht beschrieben, welche Maßnahmen man ergreifen kann, um sich zu schützen – außer, dass man sich vielleicht impfen lassen könnte. Schaut man sich mal an, was da hinter den Kulissen los ist, wird es langsam spannend.

Das Informationsfreiheitsgesetz ermöglichte Hans U. Tolzin (Herausgeber des Impf-Report www.impf-report.de) vor zwei Jahren Zugriff auf die Vereinbarungen, die der „Arbeitsgemeinschaft Influenza“ (AGI) zugrunde liegen. In der AGI arbeitet das Robert-Koch-Institut mit dem Deutschen Grünen Kreuz (DGK) zusammen – und mit vier großen Pharmakonzernen. Aus dieser Vereinbarung geht hervor, dass die AGI Informationen über die jeweilige Influenzasaison sammelt und auswertet. Das RKI hat in der AGI u.a. die Aufgabe die Informationen zu analysieren und zu bewerten. Es vertritt die AGI nach außen.

Das DGK hat u.a. spezielle Vorgaben wie viele Artikel und wissenschaftliche Beiträge es an ausgewählte Medien und Agenturen herausgeben muss. Wer aber ist eigentlich das DGK? Das Deutsche Grüne Kreuz? Dieser Name klingt auf den ersten Blick vertrauenswürdig. Die Homepage ist auch entsprechend aufgemacht (www.dgk.de). Man muss aber nur kurz recherchieren, um festzustellen, dass hinter dem DGK ein Mann steckt, der sich auch in vielen anderen Bereichen engagiert: Dr. Hans von Stackelberg. Er fungiert als Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft des DGK, der Agentur „Medialog“. Auf deren Webseite www.agentur-medialog.de/home/referenzen.html steht dann auch: „Natürlich zählen auch größere und kleinere Unternehmen aus der pharmazeutischen Industrie zu unseren Kunden. Für diese führen wir Pressekonferenzen durch, koordinieren die Medienarbeit und produzieren Broschüren, Plakate und Flyer.“ Aha – ein gemeinnütziger Verein der Gesundheitsvorsorge mit einer Tochtergesellschaft, die für die Pharmaindustrie arbeitet...interessant!

Man mag sich fragen, welches Spiel hier eigentlich gespielt wird. Ganz besonders spannend aber wird es, wenn man feststellt, dass es durch die AGI-Vereinbarung finanzielle Verknüpfungen zwischen RKI, DGK und den Pharmafirmen gibt. Jede dieser Pharmafirmen – Sanofi Pasteur MSD, Chiron Behring, GlaxoSmithKline und Solvay Arzneimittel – stellt Influenza-Impfstoffe her. Von diesen Firmen fließen zu gleichen Teilen jeweils 50.000 € im Jahr in die Arbeitsgemeinschaft Influenza.

Gerne können Sie sich die AGI-Vereinbarungen ansehen. Sie können sie unter folgendem Link abrufen: www.dgmh.org/aktuell.php

Muß man sich Sorgen um die Glaubwürdigkeit im Gesundheitswesen machen? Auf jeden Fall sollte man sich als „mündiger Patient“ damit beschäftigen!

Da fällt mir ein: ein Buch, das ich zwischen den Jahren las, halte ich für durchaus empfehlenswert: "Korrumpierte Medizin: Ärzte als Komplizen der Konzerne" von Hans Weiss, Kiepenheuer & Witsch Verlag.

Graben Sie sich doch einfach ein bisschen zuhause ein, lesen Sie, denken Sie, genießen Sie einen heißen Tee, dann sinkt das Risiko auch drastisch, sich an einer Influenza anzustecken – ebenso wie das Risiko, für dumm verkauft zu werden



Dr. med. Sybille Freund ist Vorsitzende der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Die homepage www.dgmh.org

bietet zahlreiche interessante Informationen, einen aktuellen Veranstaltungskalender, ein Diskussionsforum und viele andere nützliche Funktionen.

Für Laien wie Therapeuten bieten wir dort eine Plattform zur Information und zum Austausch über die miasmatische Homöopathie.

www.dgmh.org